



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Indien



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Oktober 2009
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	5
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Indien	5
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	7
2.3	Militärausgaben Indiens.....	8
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	9
2.5	Streitkräftestruktur	10
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	11
2.7	Rolle des Militärs in der Gesellschaft.....	14
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX.....	15
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Indien	15
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	15
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	18
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	19
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	20
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	21
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	23
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	23

1 ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Indien

Indien ist eine Regionalmacht in Südasien und liegt strategisch wichtig zwischen China und Pakistan. Deutschland ist traditionell ein wichtiger Lieferant Indiens im Bereich der Rüstungsgüter. In den Jahren 2001-2007 wurde der indische Markt mit Abstand von Russland dominiert, gefolgt von der Ukraine, Frankreich und Deutschland. Geliefert wurden vor allem Flugzeuge des Typs Dornier Do-228 sowie Ausrüstung für U-Boote. Nach Angaben der Bundesregierung war Indien 2004 der viertwichtigste Abnehmer (nach Russland, Südafrika und Südkorea).

Die indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Der Großteil der Firmen ist Staatseigentum. Die Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprengeköpfe. Teilweise werden diese Waffen in Lizenz hergestellt, teilweise handelt es sich um Modifikationen aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen worden sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, die eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe) ist. Hindustan Aeronautics stellt neben der deutschen Dornier Do-228 auch Kampfflugzeuge französischer und russischer Bauart sowie Transportflugzeuge und Hubschrauber her. Der Großteil der Waffensysteme ist für den indischen Markt bestimmt. Rund ein Drittel der Rüstungsgüter geht an den zivilen Sektor, an die Polizei und an andere Ministerien, die restlichen 2/3 gehen an die indischen Streitkräfte.

Gemessen an Mannstärke hat Indien die drittgrößten Streitkräfte der Welt. Die äußerst angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan hat sich in der Vergangenheit immer wieder in Grenzgefechten entladen, welche oft zu einem größeren Krieg zu eskalieren drohten.

Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere was die noch von der UdSSR gelieferten Waffensysteme angeht. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Systeme aus Eigenherstellung bzw. aus ausländischer Produktion zu ersetzen. Die indische Marine ist regional gesehen dominant und baut gerade ihre Vormachtstellung aus, sowohl durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten als auch durch den Ausbau von vorgelagerten Stützpunkten auf den Archipelen des Indischen Ozeans. Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen.

Die paramilitärischen Einheiten werden vor allem bei den internen Konflikten eingesetzt, so in Jammu und Kaschmir sowie in den nordöstlichen Bundesstaaten. Bei diesen Einsätzen kommt es oft zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen. Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über einige Dutzend Atomwaffen, die auch 1999 getestet wurden. Im Oktober 2008 wurde der Indisch-Amerikanische „Nuklear-Deal“ verabschiedet, der die Trennung der zivilen und militärischen Nuklearfähigkeiten vorsieht und den zivilen Bereich unter die volle Kontrolle der IAEA stellt. Im Gegenzug bekommt Indien volle Unterstützung von

den USA bei der Entwicklung der zivilen Kernenergie. Auch der Anti-Personenminen-Konvention ist das Land nicht beigetreten

Die Lage der Menschenrechte in Indien ist regional und themenbezogen unterschiedlich. Indien hat die 1997 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, wo es interne Konflikte gibt – besonders in Jammu und Kaschmir und im Nordosten – teilweise sehr schlecht. Den Sicherheitskräften – aber auch den nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen - werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Frauen, Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten sowie niedriger Kasten werden systematisch diskriminiert.

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, von denen der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten ist. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Die Spannungen zwischen der Hindumehrheit und der moslemischen Minderheit entladen sich regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Regional wird die politische Lage durch den indisch-pakistanischen Konflikt überschattet. Der Konflikt, in dem es unter anderem um die Stellung Kaschmirs geht, drohte in der Vergangenheit regelmäßig, zu einem Krieg zu eskalieren. Dies hätte verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen.

Obwohl eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage weiterhin eher unwahrscheinlich ist, kann man heute durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen. Der Dialog wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt, als sich Präsident Musharraf und Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungsaustausch getroffen haben. Bei einem Treffen in New York zwischen dem neuen pakistanischen Präsidenten Zardari und dem indischen Premier Singh wurde im September 2008 vereinbart, Handelsaustausch über die „line of control“ in indisch-pakistanischen Grenzgebiet zuzulassen.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger und pakistanische Christen. Nepal wird durch einen maoistischen Aufstand und internen Streitereien innerhalb der Machtelite destabilisiert. Die VR China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter Dalai Lama sich in Indien befindet. Sowohl Indien als auch die VR China haben darüber hinaus Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten.

Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus. Intern wurde eine drakonische neue Anti-Terror-Gesetzgebung verabschiedet, die Prevention of Terrorism Ordinance (POTO), von der Menschenrechtsgruppen fürchten, dass sie auch gegen legitime politische Gegner missbraucht werden könnte.

Indien hat einen großen Anteil an internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, z.B. der sogenannten „Mumbai-Mafia“ werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw. terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr teilweise beträchtliches Waffenpotential beziehen.

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983-87 und an die Shanti Bahini in Bangladesh zwischen 1976-1989. Indien unterstützt die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerrilla.

2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Indien

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Indien nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2007

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Teile für Kriegsschiffe: 83,3%; Teile für Hubschrauber: 7,0%;	32,4
2000	Teile für U-Boote und Fregatten, Sonaranlagen und -teile, Echolotanlage und -Teile: 39,4%; Herstellungsausrüstung für Panzerabwehrwaffen, ballistische Messanlagen: 26,9 %; Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kommunikationsgeräte, Torpedosimulator, Torpedobaugruppenprüfanlage: 12,4 %; Teile für Hubschrauber: 12,3 %;	32,4
2001	Teile für Panzer: 29,7%; Schiffskörperdurchführungen, Unterwasserortungsgeräte, Teile für U-Boote: 27,2%; ABC-Schutzbekleidung, Konstruktionsunterlagen für ABC-Schutzbelüftungsanlage: 16,9%; Kreisel für Seegravimeter, Teile für Funkgeräte, Datenaufzeichnungsgeräte und Torpedoteststände: 13,1 %;	5,8
2002	Feuerleiteinrichtungen für U-Boote und Bordwaffen-Steuer-systeme: 53%; Unterwasserortungsgeräte, Teile für Fregatten und U-Boote: 21,3 %; Sattelzugmaschinen, Motoren und Getriebe: 12,3 %;	106,08
2003	Teile für Panzer und Minenräumgeräte: 58,2 %; Herstellerausrüstung für Panzerabwehrraketen, Getriebe und Hubschrauberteile: 11,3 %; Teile für Mehrzweckhubschrauber: 9,6 %; Für Marine ABC-Schutzbelüftungsanlage, C-Schutzkleidung, Reizstoffe und Teile für C-Messausrüstung: 7,6 %;	40,09
2004	Feuerleiteinrichtungen, Waffensteuer-systeme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuereinrichtungen, Waffensteuer- und Zielüberwachungssysteme: 42,9 %; Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 41,5 %; Lenk- und Navigationsausrüstung und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 5,3 %;	103
2005	Ringlaser-Kreiselsysteme, Sensoren für Lenkflugkörper-Warnsysteme, Datenverarbeitungs-ausrüstung, Statischer Umrichter, elektronische Ausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Bauelemente, Baugruppen und Teile für Ortungs- und Navigationssysteme, Ausrüstung für elektronische Aufklärungs-, Schutz- und Gegenmaßnahmen, Mess- und Prüfausrüstung, Sende- und Empfangsanlagen, Datenverarbeitungs-ausrüstung, elektronische Ausrüstung: 21,9%; Geländewagen und Teile für Panzer: 15,3%; Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Kabelstecker und Teile für Kampfschiffe, Minenkampfboote, U-Boote, Sonaranlagen, Echolotanlagen, Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Lenk- und	50,85

	Navigationsausrüstung: 14,9%; Bordwaffensteuersysteme, Laser-Warn-Empfänger, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielüberwachungs- und Zielverfolgungssysteme: 14,7%; Teile für Militärflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke und Bordausrüstung: 9,9%; Teile für Torpedos: 6,9%;	
2006	Teile für Panzer, LKW und Schlepper: 49,9% U-Bootsehrohrsystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Feuerleitsysteme, Prüfsysteme (überwiegend für Marine): 15,3%	107,86
2007	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 38,3%; Sonar- und Führungssysteme, Echolotanlagen, Sonarnotsender und Teile für U-Boote, Zerstörer, Minensucher, Sonar- und Frühwarnsysteme, Unterwasserortungsgeräte, Sonarnotsender: 36,4%; Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Feuerleitsysteme: 7,4%	89,98

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2007, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Indien, 1999-2007

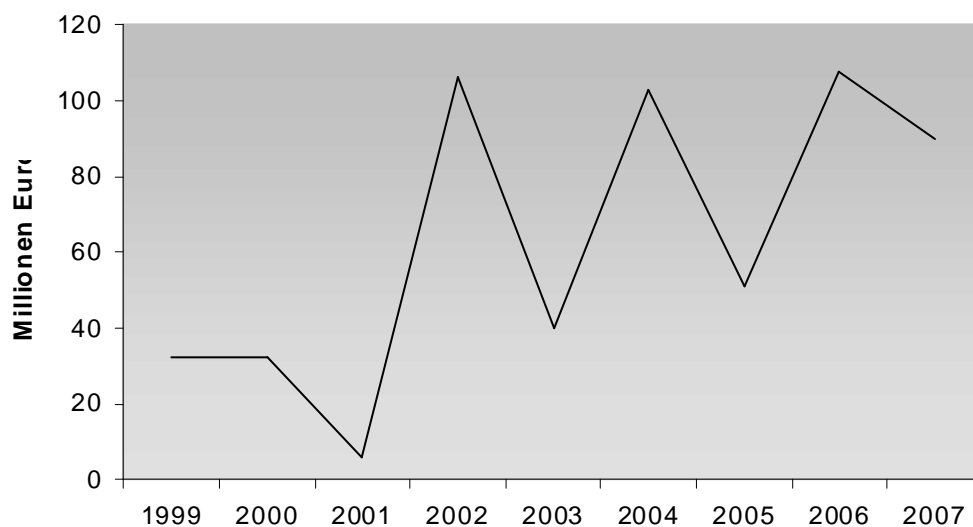


Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland in die Republik Indien, 1982-2008

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
61	Dornier Do-228-200MP	Seepatrouillenflugzeug	1983	1986-2008	51	In Lizenz gebaut, teilweise für die Küstenwache
28	Dornier Do-228-200	Seepatrouillenflugzeug	1983	1987-2003	28	
56	SUT	Torpedos		1999		Für die U-Boote der Sinughosh-Klasse
1	Aditya	Unterstützungsschiff	1982	1988-95	1	In Lizenz gebaut

155	MTU-838	Dieselmotor	1990	2004-07	14	Für 124 Arjun Panzer aus Eigenproduktion
24	MTU-396	Dieselmotor	2005			Für 6 Scorpene U-Boote aus Frankreich
	MILAN	Panzerabwehrrakete	1979	1984-2008	17.500	Lieferung bis 2012

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar:

Deutschland ist traditionell ein wichtiger Lieferant Indiens im Bereich der Rüstungsgüter. Der indische Markt wird mit Abstand von Russland dominiert, gefolgt von den Niederlanden und Deutschland. Geliefert wurden vor allem Flugzeuge des Typs Dornier Do-228 sowie Ausrüstung für U-Boote. Russland hat Oktober 2009 mit Indien die strategische Partnerschaft bis 2020 verlängert und sich damit potentielle Rüstungsverträge im Wert von 10 Milliarden US Dollar gesichert.

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Indien 2004-2008, Mio. USD

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	2.305	1.175	1.414	1.445	1.847	8.186

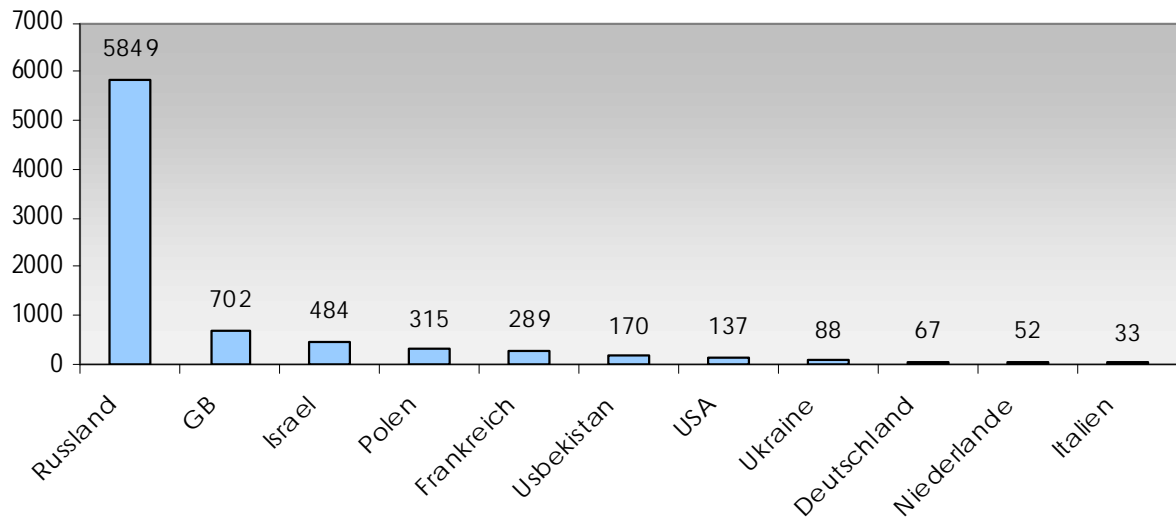
Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Indien 2004-2008, Mio. USD

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	5	5	16	20	20	67

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr
Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Indien 2004-2008, Mio. USD



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Jahrbuch 2009 nahm Indien 2004-2008 die 2. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein.

Deutschland ist traditionell einer der Hauptlieferanten der Rüstungsgüter nach Indien. Die Lieferungen umfassen insbesondere technische Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge und Schiffe, hier insbesondere U-Boote. Derzeit versucht Indien seine militärischen Fähigkeiten durch ein gezieltes Waffenbeschaffungsprogramm zu verbessern. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung, dass die USA zum größten Lieferanten Indiens aufsteigen könnten.

2.3 Militärausgaben Indiens

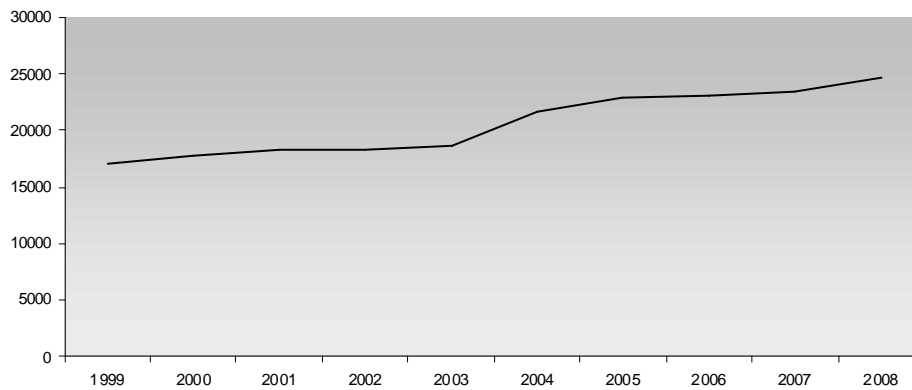
Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

	2004	2005	2006	2007	2008
Militärausgaben	21660	22891	23029	23535	24716
Anteil am BIP (in Prozent)	3,1	2,9	2,7	2,3	2,3
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	-	-	-	-	-

Alle Angaben in constant Mio. US\$ (2005). Die Angaben „Anteil am BIP“ für das Jahr 2008 basiert auf Schätzungen.
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009, Internationaler Währungsfond, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 1999 – 2008 in Mio. USD

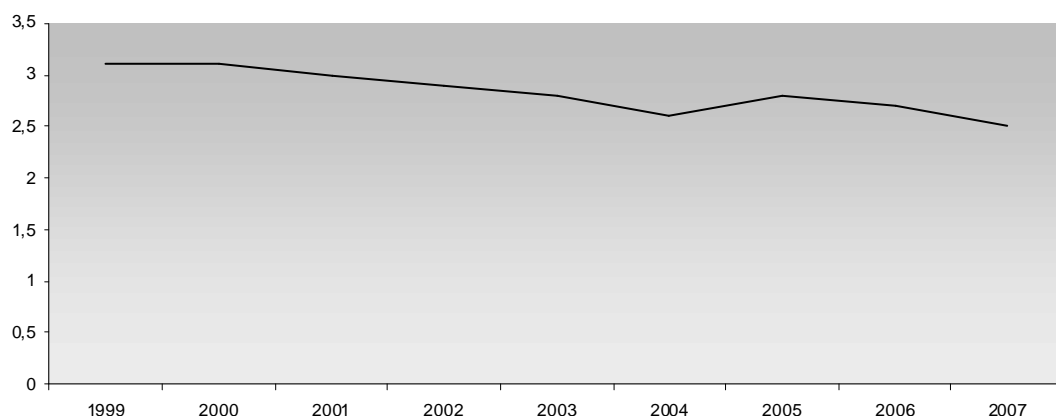


Kommentar:

Angaben zu Militärausgaben beinhalten nicht die finanziellen Mittel, die in die military nuclear activities fließen.

Angaben in konstanten Preisen USD 1998-2008
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 1999 – 2007 (in Prozent)



Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Die moderne indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Ihr Grundstein wurde im Krieg gegen die VR China 1962 gelegt. Die Tradition der einheimischen Kleinwaffenproduktion existiert in Indien allerdings schon seit Jahrhunderten, seit dem 19. Jahrhundert bestehen auch die von der britischen Kolonialverwaltung gegründeten Ordnance Factories (OF). Der Großteil der Firmen befindet sich im Staatseigentum. Die größten Betriebe sind die acht Defence Public Sector Undertakings (DPSU) und die 39 OF.

Die indische Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprenköpfe. Zum Teil werden diese Waffen in Lizenz hergestellt (z.B. die belgischen FN Herstal 7,62 mm FN FAL und 7,62mm FN MAG, welche von der Government Rifle Factory Ishapore hergestellt werden). Darüber hinaus werden Modifikationen der ausländischen Waffensysteme unternommen (z.B. die Prithvi-Trägerrakete basiert auf der sowjetischen SA-2), aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen worden sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe).

Zu den bedeutendsten Firmen gehören Hindustan Aeronautics, Bharat Electronics, Bharat Earth Movers, Mazagon Dock Ltd, Garden Reach Shipbuilders and Engineers Ltd, Goa Shipyard Ltd, Bharat Dynamics Ltd und Mishra Dhatu Nigam Ltd. Hindustan Aeronautics stellt neben der deutschen Dornier Do-228 auch Kampfflugzeuge französischer und russischer Bauart (Jaguar bzw. MiG-21 und MiG-27) sowie Transportflugzeuge und Hubschrauber her.

Der Großteil der Waffensysteme ist für den indischen Markt bestimmt. Rund ein Drittel der Rüstungsgüter gehen an den zivilen Sektor, Polizei und andere Ministerien, die restlichen zwei Drittel werden indischen Streitkräften zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Waffenbeschaffungsprogramms zielt Indien ebenfalls auf eine enge Kooperation mit europäischen und US-amerikanischen Unternehmen, zwecks umfassenden Technologietransfers ab. Die indische Rüstungsindustrie ist auf eine technologische Erneuerung angewiesen, um die heimischen Verteidigungskapazitäten wie geplant zu vergrößern.

2.5 Streitkräftestruktur

Gesamtstärke der Streitkräfte:

1 281 200 aktiv, davon:

- Heer: 1 100 000
- Marine: 55 000
- Luftwaffe: 120 000
- Küstenwache: 6 200

Zusätzlich:

- 1 155 000 Reserve
- Paramilitärische Einheiten: 1.300.586
- Nationale Sicherheitstruppen (Anti-Terrorismus, unterstehen dem Kabinettssekretariat): 7 357
- Sonderschutztruppe (für VIPs): 3 000
- Sondergrenztruppen (hauptsächlich ethnische Tibeter, unterstehen dem Kabinettssekretariat): ca. 10 000
- Rashtriya Rifles (unterstehen dem Verteidigungsministerium): 65 000
- Defence Security Corps (für den Schutz von Militärobjecten zuständig): 31 000
- Indo-tibetische Grenzpolizei (unterstehen dem Innenministerium): 36 324
- Assam Rifles (unterstehen dem Innenministerium): 63 883
- Sashtra Seema Bal (Schutz der indisch-nepalesischen und -bhutanischen Grenze): 31 554
- Schutztruppen der Eisenbahn: 70 000
- Zentrale Schutztruppe für Industrieobjekte (unterstehen dem Innenministerium; nur leichte Waffen): 94 347
- Zentrale Reserveeinheiten der Polizei (unterstehen dem Innenministerium): 229 699

- Grenztruppen (unterstehen dem Innenministerium): 208 422
- Heimatschutztruppen: 574 000
- Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: 450 000
- Zivilschutzeinheiten: 500 000 Reservisten

Quelle: IISS Military Balance 2009

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2000-2008

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aktive in 1.000 (IISS)	1.263	1.298	1.325	1.325	1.325	1.325	1.325	1.316	1.288
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	1,2	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1

Quellen:
IISS Military Balance, 2000-2008
UN-Statistics

Kommentar:

Gemessen an Mannstärke hat Indien die drittgrößten Streitkräfte der Welt. Die äußerst angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan entlädt sich immer wieder in Grenzgefechten, welche oft zu einem größeren Krieg zu eskalieren drohen. Die Situation ist umso brisanter, als beide Staaten über Atomwaffen verfügen. Indien hat dreimal Krieg gegen Pakistan geführt, mit der VR China bewaffnete Grenzkonflikte ausgetragen, in Bangladesch und Sri Lanka militärisch interveniert und übt auch einen starken militärischen Einfluss auf Nepal aus. Es gibt auch zahlreiche bewaffnete Konflikte innerhalb Indiens, wobei der Kaschmir-Konflikt der blutigste ist.

2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	4065	Davon ca. 1133 Reserve
Aufklärer	110	
Gepanzerter Schützenradpanzer	Mehr als 1700	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 817	
Bergungsfahrzeuge	324	
Artillerie	Mehr als 11.230	
Panzerabwehr	7	AT-3 9K11 Sagger wird ausgemustert
Angriffshubschrauber	12	
Transporthubschrauber	180	
Drohne	26	
Luftabwehr	Mehr als 3500	
Radar	Mehr als 12	
Raketen	Über 100	Bis zu 20 SS-150 Prithvi I/ SS-250 Prithvi II werden jährlich produziert

Kommentar:

Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere die noch von der UdSSR gelieferten Waffensysteme. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Systeme aus Eigenproduktion bzw. aus ausländischer Produktion zu ersetzen.

Indien verfügt über einsatzfähige Mittelstreckenraketen mit Nuklearkapazität, welche die größten Ballungszentren Pakistans treffen können. Das Land ist dabei, Raketen mit einer wesentlich größeren Reichweite zu entwickeln.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	16	
Zerstörer	8	Von den dazugehörigen 5 Rajput wurde ein Schiff bereits aufgerüstet, die restlichen der Klasse sollen schrittweise folgen
Fregatten	14	
Korvetten	24	
Patrouillenboote	20	
Minenboote	14	
Amphibienfahrzeuge	17	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	47	

Küstenwache:

- 66 Patrouillenboote
- 6 Luftkissenfahrzeuge
- 24 Transportflugzeuge
- Mehrzweckhelikopter

Marineflieger:

- 13 Jagdbomber
- 8 Flugzeuge zur U-Boot Abwehr (kampffähig)
- 26 Küstenpatrouille (Davon 6 kampffähig)
- 37 Transportflugzeuge
- 28 Ausbildungsflugzeuge (Davon 2 kampffähig)
- 54 Hubschrauber zur U-Boot Abwehr (Davon 14 kampffähig)
- 9 AWACS
- 6 Rettungshubschrauber
- Mehr als 51 Mehrzweckhubschrauber
- 12 Drohnen
- Raketen

Kommentar:

Die indische Marine ist regional gesehen dominant und ist dabei, ihre Vormachtstellung auszubauen, sowohl durch den Ausbau der waffentechnischen Kapazitäten als auch den Ausbau von vorgelagerten Stützpunkten auf den Archipelen des Indischen Ozeans. Es ist damit zu rechnen, dass das Land darauf abzielt, seinen militärischen Einfluss mittels der Marine bis nach Südostasien auszuweiten. Indien ist seit geraumer Zeit dabei, seegestützte Boden-Boden-Raketen mit Nuklearkapazität zu entwickeln.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	96	
Abfangjäger	507	
Aufklärer	3	
AWACS	1	Ein zweiter und dritter IL-76 TD Phalcon sollen Ende 2009/Anfang 2010 geliefert werden
Tankflugzeuge	6	
Transportflugzeuge	184	
Ausbildungsflugzeuge	270	Zusätzlich 66 Hawk Mk 132 AJT bestellt
Kampfhubschrauber	20	
U-Boot Abwehr (Hubschrauber)		
Transporthubschrauber	177	
Mehrzweckhubschrauber	128	Zusätzlich 150 Dhruv ALH bestellt
Drohnen	k. A	Typ: Searcher MKII
Raketen	k. A	u.a.: AM-39 Exocet, AS-12 Kegler, AA-10 Alamo

Kommentar:

Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind die Waffensysteme jedoch veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. Diese werden jedoch durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt.

Paramilitärische Einheiten:

- Nationale Sicherheitstruppen: k. A.
- Sonderschutztruppe (für VIPs): k. A.
- Sondergrenztruppen: k. A.
- Rashtriya Rifles: k. A.
- Defence Security Corps: k. A.
- Indo-tibetische Grenzpolizei: k. A.
- Assam Rifles: ähnlich ausgestattet wie eine Armee Infanterie, 240 Mörser
- Sashtra Seema Bal: k. A.
- Schutztruppen der Eisenbahn: k. A.
- Zentrale Schutztruppe für Industrieobjekte: leichte Waffen
- Zentrale Reserveeinheiten der Polizei: leichte Waffen
- Grenztruppen: mehr als 942 Mörser, Transportflugzeuge Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: teilweise mit Maschinengewehren und den üblichen Armee Infanterie Waffen ausgerüstet
- Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: teilweise mit Maschinengewehren und den üblichen Armee Infanterie Waffen ausgerüstet
- Heimatschutztruppen: zu Friedenszeiten nicht bewaffnet, Waffen werden staatlichen Waffenkammern aufbewahrt
- Zivilschutzeinheiten

Kommentar:

Die paramilitärischen Einheiten werden vor allem bei den internen Konflikten eingesetzt, so in Jammu und Kaschmir sowie in den nordöstlichen Bundesstaaten. Bei diesen Einsätzen kommt es oft zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen.

Peacekeeping:

- Côte d'Ivoire (UNOCI): 7 Beobachter
- Dem. Rep. Kongo (MONUC): 4.388, 58 Beobachter
- Libanon (UNIFIL): 897
- Sudan (UNMIS): 2.607, 19 Beobachter
- Syrien / Israel (UNDOF): 187
- Tadschikistan (IAF Forward OP Base, Farkhar)
- Timor-Leste (UNMIT): 1 Beobachter

Kommentar:

Neben den UN-Missionen ist das indische Militär in Afghanistan (Beteiligung an einem Straßenbauprojekt; 400 Mann und 2 Kommandotruppen) und in den Gewässern des Persischen Golfes und des Indischen Ozeans tätig (Maritime Security Operations).

Ausländische Truppen:

UNO (UNMOGIP): 44 Militärbeobachter aus 8 Ländern

Quelle: IISS Military Balance 2009

2.7 Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Der Oberbefehl obliegt dem Präsidenten. Ihrem Selbstverständnis nach ist sie zwar die „Beschützerin der Nation“, aber nur im militärischen Sinne. Anfangs basierten die Streitkräfte noch auf den von der britischen Kolonialverwaltung aufgebauten Strukturen, wodurch vor allem die ethnischen Gruppen aus dem Norden des Landes in den Streitkräften überproportional vertreten waren. Seit den 1950er Jahren hat eine bewusste Rekrutierungspolitik anderer Bevölkerungsgruppen zu einer Heterogenisierung der Streitkräfte geführt.

Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. In den 1990er Jahren haben sich führende Offiziere, u.a. der damalige Armeekommandeur General Sunith Francis Rodrigues, gegen den Einsatz der Streitkräfte bei der Aufstandsbekämpfung ausgesprochen, da dies als schädigend für die Moral der Truppe angesehen wurde sowie zu einer Politisierung der Armee führen könnte. Den Sicherheitskräften – sowohl der Polizei, den paramilitärischen Einheiten als auch dem Militär – werden schwere Menschenrechtsverletzungen bei ihren Einsätzen in den Krisengebieten des Landes nachgesagt.

Während die Sicherheitskräfte selber keine ökonomische Rolle haben, spielen ehemalige Mitglieder der Streitkräfte, vor allem sich im Ruhestand befindliche Offiziere, eine zunehmend prominente Rolle sowohl in der privaten Wirtschaft als auch im öffentlichen Leben.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Indien

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status Indien	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1925	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2009
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009

Kommentar:

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denjenigen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über einige Dutzend Atomwaffen, die auch 1999 getestet wurden. Auch der Anti-Personenminen-Konvention ist das Land nicht beigetreten.

Gegen Indien sind weder Sanktionen von den Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status Indien	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 7. März 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) vom 18. Dezember 1979	Beigetreten	http://treaties.un.org

Fakultativprotokoll zum CEDAW von 1999	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10. Dezember 1984	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November 1989	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indien hat die 1997 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Es sind außerdem keine für die Ratifizierung notwendigen Änderungen der nationalen Gesetzgebung eingeleitet worden. Laut Menschenrechtsgruppen ermöglicht die neue Anti-Terror-Legislation (POTO) unter Umständen den Einsatz von Folter gegen Terrorverdächtige.

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Indien, 2008 (2009)

India is a multiparty, federal, parliamentary democracy with a bicameral parliament and a population of approximately 1.1 billion with an active civil society. Manmohan Singh became prime minister following his Congress Party-led coalition's victory in the 2004 general elections, which were considered free and fair, despite scattered instances of violence. Serious internal conflicts affected the states of Jammu and Kashmir, as well as several states in the north and east. While civilian authorities generally maintained effective control of the security forces, security forces occasionally acted independently of government authority during incidents of communal tensions in states such as Karnataka.

The government generally respected the rights of its citizens; however, serious problems remained. Major problems included extrajudicial killings of persons in custody, disappearances, and torture and rape by police and other security forces. Investigations into individual abuses and legal punishment for perpetrators occurred, but for the majority of abuses, the lack of accountability created an atmosphere of impunity. Poor prison conditions and lengthy detentions during both pretrial and trial proceedings remained significant problems. Officials used special antiterrorism legislation to justify the excessive use of force. Corruption existed at all levels of government and police. The government applied restrictions to the travel and activities of visiting experts and scholars. Significant restrictions remained on the funding and activities of NGOs. Increasing attacks against religious minorities and the promulgation of antireligious conversion laws were concerns. Violence associated with caste-based discrimination occurred. Domestic violence, child marriage, dowry-related deaths, honor crimes, female infanticide and feticide remain serious problems. Trafficking in persons and exploitation of indentured, bonded, and child labor were continuing problems.

Separatist guerrillas and terrorists in Kashmir, the Northeast, and the Naxalite belt committed numerous serious abuses, including killing armed forces personnel, police, government officials, judges, and civilians. Insurgents engaged in widespread torture, rape, beheadings, kidnapping, and extortion; however, the number of incidents declined compared to the previous year.

Quelle: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2008/sca/119134.htm>

3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2009

Auf ethnische Konflikte und Übergriffe sektiererischer Gruppen gegen religiöse und sprachliche Minderheiten reagierte die Polizei entweder gar nicht oder mit exzessiver Gewalt. Auch 2008 gab es Proteste von Adivasi (Angehörige indigener Völker) und Kleinbauern gegen neue Industrialisierungsprojekte, die von den Behörden ohne Rücksprache mit den Betroffenen genehmigt wurden. Die Demonstranten sahen durch diese Projekte ihre Lebensgrundlage bedroht und befürchteten Zwangsumsiedlungen. Der schwelende Konflikt zwischen den Maoisten und der Regierung bzw. Milizen, die nach allgemeiner Ansicht von der Regierung unterstützt wurden, dauerte an. Beide Seiten begingen Verstöße, wie z.B. gezielte Angriffe auf die Zivilbevölkerung. Bei Bombenanschlägen kamen in verschiedenen Teilen des Landes Hunderte Menschen ums Leben. Die Regierung reagierte auf die Anschläge mit willkürlichen Festnahmen und der Folterung verdächtiger Personen. Nach den Anschlägen in Mumbai, bei denen im November 2008 mehr als 170 Menschen ums Leben kamen, verschärfte die Regierung die Sicherheitsgesetze und richtete eine zentrale Ermittlungsbehörde zur Untersuchung von Terroranschlägen ein. Gerichtsprozesse, die sich mit gewalttätigen Auseinandersetzungen beschäftigten, verhalfen den Opfern oft nicht zu ihrem Recht. Mindestens 70 Menschen wurden zum Tode verurteilt, Hinrichtungen fanden nicht statt.

Quelle: Amnesty International Report 2009: <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2009/indien>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House (2009)

Bewertung für Indien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 3
- Politische Rechte: 2
- Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht wird.

Auszug aus dem Länderbericht 2009 von Freedom House:

With elections expected in early 2009, the ruling Congress Party-led coalition faced several challenges in 2008, including a state electoral defeat in Karnataka, rapidly escalating inflation, and the rising popularity of Uttar Pradesh chief minister Mayawati and her Bahujan Samaj Party. The peace dialogue with Pakistan continued for most of the year, despite bombings attributed to Islamist militants in May, September, and October that killed dozens of civilians in Jaipur, Delhi, and Assam. However, relations deteriorated after 10 heavily armed Islamist militants—apparently arriving from Pakistan by sea—attacked civilian targets in Mumbai in November, killing 171 people. Also during the year, religious violence in Orissa caused several deaths and displaced thousands, and ongoing Maoist and separatist violence contributed to lawlessness and human rights violations in a number of other states.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=363&year=2009&country=7625>

Kommentar:

Die Lage der Menschenrechte in Indien ist regional unterschiedlich. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, wo es interne Konflikte gibt – besonders in Jammu und Kaschmir und im Nordosten – teilweise sehr schlecht. Den Sicherheitskräften – aber auch den nicht-staatlichen

bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen – werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Dem Militär und den paramilitärischen Einheiten werden Entführungen, Folter, Vergewaltigungen, willkürliche Festnahmen und außergerichtliche Hinrichtungen angelastet. Es gibt Befürchtungen, dass die neue, drakonische Anti-Terror-Gesetzgebung die Menschenrechtssituation verschlimmern wird und dass diese Gesetze gegen politische Gegner missbraucht werden.

Frauen, Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten sowie niedriger Kasten werden systematisch diskriminiert. Den Sicherheitskräften wird Parteilichkeit vorgeworfen, besonders bei Spannungen zwischen Hindus und Moslems, welche im Jahr 2002 zu Tausenden von Todesfällen führten. Die Stimmung wird durch hindu-nationalistische Parteien angeheizt, welche auch in der Regierung vertreten sind.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtiges Amtes (Stand: Juni 2009):

Indien ist mit mehr als einer Milliarde Einwohnern die bevölkerungsreichste parlamentarische Demokratie der Welt. Es ist laut Verfassung eine säkulare, demokratische und föderale Republik. Indien hat 28 Bundesstaaten und sechs sog. Unionsterritorien. Die Hauptstadt Neu-Delhi hat einen besonderen Rechtsstatus. Die Zentralregierung hat deutlich größere Kompetenzen als die Regierungen der Bundesstaaten und kann im Fall interner Probleme einen Bundesstaat für einen begrenzten Zeitraum unter direkte zentralstaatliche Verwaltung stellen.

Seit Juli 2007 ist Präsidentin Pratibha Devisingh Patil indische Staatsoberhaupt. Obwohl das Amt vor allem repräsentative Aufgaben mit sich bringt, verfügt die Präsidentin im Krisenfall über weitreichende Befugnisse.

Indien hat nach der Unabhängigkeit von Großbritannien (1947) den Grundsatz der Gewaltenteilung von Legislative, Exekutive und Judikative durchgesetzt. Die Entscheidungen der staatlichen Verwaltung (Bürokratie, Militär, Polizei) unterliegen überdies der Kontrolle durch die freie Presse des Landes, die nicht nur in den landesweiten Amtssprachen Hindi und Englisch, sondern auch in vielen der Regionalsprachen publiziert wird.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Indien/Innenpolitik.html>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perception Index (2009):

Im Jahresbericht 2009 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Indien auf Platz 84 (2008: Platz 85), zusammen mit El Salvador, Guatemala, Panama und Thailand. Deutschland liegt auf Platz 14.

Quelle: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009/cpi_2009_table

Spannungen und innere Konflikte:

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, von denen der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten ist. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Im Jahr 2005 ist es der indischen Regierung jedoch gelungen, gleich in mehreren Provinzen für Entspannung zu sorgen. So wurde Waffenruhe mit mehreren Separatisten-Bewegungen in Assam, Mizoram und Meghalaya vereinbart. Die Aktivitäten der Linksradiكالen sorgen ebenfalls für wachsende Unruhen im Land. In Zentral- und Nordindien ist z.B. die naxalistisch-maoistische People's War

Group (PWG) aktiv, gegen die neben den Sicherheitskräften auch eine regierungstreue Miliz kämpft. Zu den Anschlägen der PWG ist es 2006 u.a. in Bihar, Orissa und Chhattisgarh gekommen.

In Indien gibt es teilweise erhebliche Spannungen zwischen der hinduistischen Mehrheit und religiösen und ethnischen Minderheiten. Diese Spannungen werden von chauvinistischen Hindupolitikern, u.a. von der regierenden BJP, angeheizt. Es gibt mehrere bewaffnete Aufstände im Land, die ihren Ursprung entweder in der politischen oder wirtschaftlichen Marginalisierung von Minderheiten ihren Ursprung haben. Am dramatischsten ist der Konflikt zwischen Hindus und Moslems, welcher sich in der Vergangenheit regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen entladen hat. Im Februar und März 2002 kam es im Bundesstaat Gujarat zu den schwersten Auseinandersetzungen seit einem Jahrzehnt, bei dem rund 2 000 Menschen, vor allem Moslems, ums Leben kamen.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Indien hat die zweitgrößte Bevölkerung der Welt und hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer regionalen Hegemonialmacht in Südostasien entwickelt. Nachdem sich das Land während des Kalten Krieges vor allem innerhalb der Blockfreienbewegung profilierte, verfolgt es heute eine eindeutiger pro-westliche Politik. Das Land ist ein wichtiger Handelspartner der EU und der Vereinigten Staaten.

Politische Situation in der Region

Der bedeutendste regionale Konflikt mit Potential zur nuklearen Eskalation ist der Kaschmir-Konflikt zwischen Indien und Pakistan. Kleinere Konflikte bestehen zwischen Indien und China sowie Indien und Bangladesh.

Der indisch-pakistanischen Konflikt, in dem es unter anderem um die Stellung Kaschmirs geht, drohte in der Vergangenheit regelmäßig zu einem Krieg zu eskalieren. Dies hätte verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen. Indien wirft Pakistan vor, in Indien aktive terroristische Organisationen zu unterstützen. Pakistan selber ist in einer instabilen Lage, da die Unterstützung des US-amerikanischen Krieges in Afghanistan durch die Regierung extrem unpopulär ist.

Obwohl Angriffe militanter Islamisten gegen Hindus in Kaschmir im Laufe der Jahre 2002 und 2003 weiter zunahmen, schien sich eine langsame und vorsichtige Annäherung zwischen Indien und Pakistan abzuzeichnen. Im Oktober 2002 einigten sich beide Länder darauf, ihre Truppen entlang der Demarkationslinie um erhebliche Teile zu reduzieren. Und nachdem im Mai 2003 als Folge der „hand of friendship“-Rede des indischen Premierministers Atal Bihari Vajpayee volle diplomatische Beziehungen zwischen Indien und Pakistan wiederhergestellt wurden, konnte im November 2003 ein Waffenstillstand auf unbeschränkte Zeit beschlossen werden, der trotz wiederholter terroristischer Anschläge und anderer Destabilisierungsversuche bis heute anhält (Stand: Oktober 2008). Der Schritt wurde von der internationalen Gemeinschaft begrüßt. Die Wiedereinführung der direkten Busverbindung zwischen den indischen und pakistanischen Kaschmir-Gebieten im April 2005 hat erheblich zur weiteren Entwicklung des Friedensprozesses in der Konfliktregion beigetragen.

Eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage ist weiterhin eher unwahrscheinlich; dennoch kann man heute durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen. So führen die beiden Staaten seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen im Mai 2003 den intensivsten Dialog seit Jahrzehnten. Ab Juni 2004 wurden bereits zwei Runden der bilateralen Gespräche zu verschiedenen Themen der Zusammenarbeit, u.a. Frieden und Sicherheit, durchgeführt. Im Januar 2006 hat die dritte Runde der bilateralen Gespräche stattgefunden, die sich in erster Linie mit der Kashmir-Frage befasste und zur Vereinbarung weiterer Treffen führte. Der Dialog

wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt: So trafen sich Präsident Musharraf und Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungs austausch. In eine Krise gerieten die Beziehungen zwischen beiden Ländern durch die Terroranschläge in Mumbai im November 2008 bei dem 160 Menschen starben. Indien warf Pakistan die Beteiligung an den Anschlägen vor. Zuvor kam es bereits zu Spannung zwischen beiden Ländern als die pakistanische Armee erstmals seit 1999 die Kontrolllinie in Kaschmir überquerten. Im Zuge dessen kam es zu kleineren Feuergefechten zwischen beiden Armeen. Als Folge dieses Zwischenfalls verlegte das indische Militär im September 2008 erstmals sechs Su-30 Kampfflugzeuge in die Region.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger und pakistanische Christen. Nepal wird durch einen maoistischen Aufstand und interne Streitereien innerhalb der Machtelite destabilisiert. Die VR China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter Dalai Lama sich in Indien befindet. Sowohl Indien als auch die VR China haben darüber hinaus Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten. In Sri Lanka endete im Jahr 2009 durch einen militärischen Sieg der Regierung gegen die LTTE („Tamil Tigers“) vorerst der jahrzehntelangen Bürgerkrieg. Es bleibt jedoch weiterhin eine angespannte Lage in dem Nachbarland Indiens.

Grenzprobleme

Der schwerwiegendste Grenzkonflikt in Südasien ist derjenige zwischen Pakistan und Indien um Jammu und Kaschmir. Die Grenze zwischen Bangladesh und Indien ist ebenfalls umstritten, es kommt dort von Zeit zu Zeit zu kleineren Auseinandersetzungen. Die Frage der Grenzziehung zwischen Indien und der VR China war lange Zeit ebenfalls nicht geklärt, im April 2005 haben sich beide Länder jedoch auf einen 3-Stufen-Prozeß zur Lösung des Grenzdisputs geeinigt. Die gesetzliche Beilegung der Streitigkeiten durch einen Grenzvertrag hat allerdings bisher noch nicht stattgefunden.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indien selber sind außer UN-Beobachtern in Jammu und Kaschmir keine ausländischen Einheiten stationiert. Im Rahmen des Afghanistan-Krieges sind US-amerikanische und alliierte Truppen, u.a. deutsche, in Afghanistan, Kirgisien, Pakistan, Tadschikistan und Usbekistan stationiert worden. In Afghanistan und Pakistan ist es zu Anschlägen bzw. Attentaten gegen die Interventionstruppen gekommen.

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Technologiepiraterie im Bereich der Rüstungsindustrie ist ein potentielles Problem, da die weitentwickelte indische Rüstungsindustrie durchaus über die notwendigen Kapazitäten verfügt, alles von Kleinwaffen bis zu Massenvernichtungswaffen zu bauen. Dies traf in der Vergangenheit zum Teil auch zu, da einige der einheimischen Waffensysteme, z.B. die Prithvi-Mittelstreckenrakete, auf dem Nachbau und Weiterentwicklung ausländischer Modelle basierten. Auch im nicht-militärischen Bereich, z.B. der Pharmaindustrie, ist es zu Fällen von

Technologiepiraterie gekommen, wobei die Herstellung von sogenannten Generika natürlich einen durchaus positiveren Effekt hat als Ausbreitung von Mittelstreckenraketen-technologie.

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) von 2009 beträgt die Piraterie-Rate von Software in Indien 68 Prozent. Sie ist damit etwas niedriger als in Spitzenreitern in der Region, Sri Lanka (90 %) und Bangladesh (92 %), aber noch erheblich höher als in Deutschland (27%). 2008 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Indien auf geschätzte 2,768 Millionen US-Dollar und haben sich demnach seit 2004 mehr als verfünffacht (2004: 519 Mio. USD).

Quelle: Business Software Alliance (BSA)

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status Indien	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1970	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1973	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1979	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1980	Beigetreten	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1991	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 1997	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 1999	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus. Intern wurde eine drakonische neue Anti-Terror-Gesetzgebung verabschiedet, die Prevention of Terrorism Ordinance (POTO), von der Menschenrechtsgruppen fürchten, dass sie auch gegen legitime politische Gegner missbraucht werden könnte. In der Vergangenheit konnte eine Zunahme von Terroranschlägen in Indien, besonders in den großen Stadtzentren, verzeichnet werden. Ein Höhepunkt erreichte diese Welle mit den Bombenanschlägen auf zahlreiche Ziele in Mumbai im November 2008. Die indische Regierung beschuldigt insbesondere die in Pakistan ansässige Terrorgruppe Lashkar-e-Tayiba für die zahlreichen Anschläge in 2008.

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status Indien	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2000	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2000)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2000)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2001)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indien hat einen großen Anteil an internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, z.B. der sogenannten „Mumbai-Mafia“ werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw. terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr beträchtliches Waffenpotential beziehen. Die Hauptprobleme sind illegales Glückspiel, Menschenhandel, Warenschmuggel und Drogenhandel. Indien ist einer der weltweit größten Opium- und Haschisch-Hersteller.

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status Indien	Quelle
Völkermord-Konvention von 1948	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2009
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1949	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1949 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1977	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 1998	Nicht beigetreten	Http://www.un.org/law/icc/
Anti-Korruptions-Konvention von 2003	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

3.6.4 UN-Berichterstattung

Indien berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimporte. Informationen über Rüstungsexporte gibt es hingegen nur gelegentlich. Indien hat im Rahmen der Angaben zur Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen keine Daten in den letzten Jahren übermittelt.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983-87 und an die Shanti Bahini in Bangladesh zwischen 1976-1989. Indien unterstützt die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerrilla. Vom Bundesstaat Bihar aus gibt es einen regen Schmuggelverkehr nach Bangladesh, u.a. von Kleinwaffen deutscher, französischer, italienischer und US-amerikanischer Herkunft.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Stand: Oktober 2009):

Nach vier Jahren mit ca.9% Wachstum kam es im vergangenen Jahr auch aufgrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer merklichen Abschwächung. Mit 7,1% Wachstum im lfd. Haushaltsjahr 2008/9 (durchschnittlich 8,8% in den letzten fünf Jahren) ist Indien die nach China weltweit am stärksten expandierende Volkswirtschaft. Bei derzeit 1,1 Mrd. Einwohnern wird es bis zur Mitte des Jahrhunderts voraussichtlich nicht nur das bevölkerungsreichste Land der Erde sein, sondern auch mit seinem Bruttoinlandsprodukt nach China und USA an dritter Stelle liegen.

Ungeachtet dieses beeindruckenden Wachstums bleibt Indien mit einem durchschnittlichen jährlichen Prokopfeinkommen von nur 793 USD und enormen Defiziten in der sozialen Infrastruktur weiterhin ein Entwicklungsland, in dem 28% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze von 1 USD pro Kopf/Tag leben und mehr als 50% von weniger als 2 USD. Auf dem Human Development Index der UNDP steht Indien auf Platz 132 unter 177 erfassten Staaten. Während es weltweit die meisten Millionäre und Milliardäre beheimatet, liegt es bei vielen Sozialindikatoren deutlich unter den Durchschnittswerten von Subsahara-Afrika. Extreme Gegensätze prägen weiterhin das wirtschaftliche Erscheinungsbild des Landes.

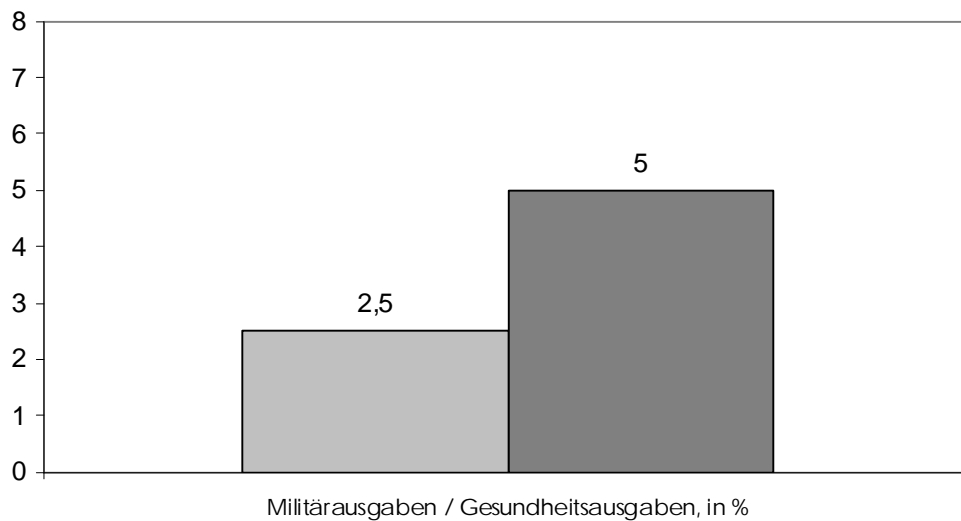
Die Hochwachstumsphase der letzten Jahre hat die regionalen Entwicklungsunterschiede auf dem Subkontinent und vor allem das zunehmende Einkommensgefälle zwischen der expandierenden städtischen Mittelschicht und der überwiegend armen Bevölkerung auf dem Lande, wo noch knapp 70% aller Inder leben, schärfer hervortreten lassen.

Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufstieg Indiens und die Überwindung des trotz anhaltend hoher Geburtenraten lange schwachen Wachstums („Hindu rate of growth“) war die sukzessive Deregulierung und Öffnung der indischen Volkswirtschaft nach der Finanzkrise von 1991. Die Grundrichtung dieser Reformen ist seither von keiner der in Delhi regierenden Koalitionen infrage gestellt worden, wenngleich Tempo und konsequente Umsetzung der einzelnen Maßnahmen mitunter stark oszillierten. Auch die seit 2004 regierende Congress-Minderheitskoalition unter Premierminister Manmohan Singh hat Privatisierung, Deregulierung und die weltwirtschaftliche Integration des Landes zunächst weiter vorangetrieben, in letzter Zeit jedoch angesichts starker Popularitätseinbußen in der Bevölkerung und politischer Blockade durch die die Regierung tolerierenden Kommunisten zunehmend an Handlungsfähigkeit verloren.

Die letzte Parlamentssitzung vor den Wahlen im April/Mai stand bereits voll im Zeichen der Bewältigung der auch für Indien spürbaren Folgen der globalen Wirtschaftskrise. Neben monetären Schritten nutzte die indische Regierung den geringen Spielraum im Haushalt, auch im fiskalischen Bereich (wenn auch bescheidene) Konjunkturpakete zur Krisenbewältigung zu verabschieden. Das Haushaltsdefizit ist dadurch auf 6% angestiegen.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Indien/Wirtschaft.html>

Schaubild 5: Vergleich Anteile Militärausgaben und Gesundheitsausgaben am indischen BIP/GDP in Prozent



Quellen:
SIPRI Jahrbuch 2009 (Militärausgaben),
WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

Tabelle 7: Absolute Auslandsverschuldung und Anteil am BIP 2004-2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Auslandsverschuldung	128644	123144	170097	20805	-
Anteil am BIP (in Prozent)	18,0	15,7	20,7	21,3	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2005)
Quelle: Weltbank, World Development Indicators

Kommentar:

In Indien besteht keine erhöhte Gefahr, dass die Ausgaben für den Militärssektor die Entwicklung nachhaltig beeinflusst. Dennoch sind die internen Konflikte (z.B. Kaschmir) sowie Aufrüstungstendenzen bedenkliche Entwicklungen und können durchaus negativen Einfluss auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung nehmen.